



Ganz hinten am Talschluss der Aualm, auf rund 1700 Meter Seehöhe an der Südseite des Tennengebirges, gurgelt ein kleines, unscheinbares Bächlein aus den Hängen des Jochbergriedel – der Ursprung der Lammer. Rund 41 Kilometer weiter und etwa 1200 Meter tiefer trifft der bei seiner 180-Grad-Drehung von der Südost- an die Nordwestseite des Tennengebirges zu stattlicher Größe angewachsene Gebirgsfluss bei Golling auf die Salzach – die Mündung der Lammer.

„Schneesicherheit“ und die Mischung aus „klassischen Modetouren“ mit noch unberührten, einsamen Anstiegen, so charakterisiert Hansjörg Lindenthaler, Bergführer aus Annaberg und genauer Kenner der Region, seine Heimat. Und: „Die bäuerliche Kultur mit sanftem Tourismus ist weitgehend erhalten geblieben.“ Das Lammertal sei – auch wenn man beispielsweise an die Skiregion Dachstein-West angebunden ist – vom „großen Tourismus“ noch weitgehend verschont geblieben, schwärmt Lindenthaler.

Der sonnige Südosten

Ganz besonders gilt das für Lungötz und das von den Felsabstürzen des südlichen Tennengebirges eingerahmte hintere Lammertal. Ein kleiner Lift, Rodelmöglichkeiten, eine Langlaufloipe und eine überschaubare Gästezahl, und schon ist das Winterparadies der Marke „Entschleunigung“ beisammen. Dass hier auch das Heer einen Truppenübungsplatz unterhält, stört zu-

mindest im Winter nicht: Frau Holle deckt die Bau- und Umweltsünden des Militärs gnädig zu; Winterbetrieb gibt es am Truppenübungsplatz Aualm keinen. Die Anrainer – allen voran die Gemeinde St. Martin am Tennengebirge – kämpfen schon länger gegen den ungeliebten Schießplatz. Hier könnte, im Sinn einer Konversion ein Schaudorf, ein Lehrpfad und eine Alpenschule entstehen.

Mit der versteckten Hochwintertour auf die Brandlbergköpfe, der Firntour in das von der großartigen Felsarena zwischen Fritzerkogel und Augstein eingerahmte Gamsmutterkar und den Hochkarfelderköpfen ist im hinteren Lammertal auch für Skibergsteiger einiges zu holen.

Ausgangspunkt der Routen auf die Brandlbergköpfe und in das Gamsmutterkar ist der letzte Bauernhof „Hofhaus“ im hinteren Lammertal (Zufahrt über Lungötz, Abzweigung beim Lungötzterhof). Es gibt wenige Parkplätze, die Halteverbotstafeln vor den Einfahrten der Anrainer sind zu respektieren. Wenn viel Betrieb ist, unbedingt weiter talauswärts parken.

Vom Parkplatz geht es ostwärts entlang des breiten Sommerweges zum Truppenübungsplatz und zur Aualm (1230 m). In das Gamsmutterkar dreht sich hier die Spur flach nach Nordwesten und in einem immer steiler werdenden Rechtsbogen bis an die Felsen der Gamsmutterwand auf rund 1750 Meter Seehöhe. 800 Höhenmeter.

Zu den Brandlbergköpfen geht es von der Alm entlang der Sommermarkierung „354“ weiter nach Osten Richtung Prokschhaus, bis der Weg langsam steiler wird. Dann dreht der „Jochberg-

FOTOS: SCHREIER, NEUHOLD

Abfahrt zur Stuhlalm vor dem Paradeberg des Gosaukamms, der Bischofsmütze. Links davon das steile Stuhlloch. Unten: Ein Riese aus Fels und Eis: der Fritzerkogel über der Laufener Hütte.



Steile Rinnen und sanfte Kuppen

ÜBER DEM LAMMERTAL

In einer weiten Schleife umspült die Lammer das Tennengebirge. Rings um sie, am Gosaukamm, im Tennengebirge und auf den sanften Hügeln der Osterhorngruppe, finden Skibergsteiger eine nahezu unerschöpfliche Auswahl an Unternehmungen.

Von Thomas Neuhold



FOTOS: SCHREDER, NEUHOLD



Oben rechts: Stillleben beim Anstieg auf den Fritzerkogel: Berchtesgadener- oder Steirerspur trifft Hofratsspur.

Linke Seite: Der Gosaukamm: Eine Fülle von Türmen, Graten und Zacken. Der Bergsteiger steht am Strichkogel, im Hintergrund der Angerstein.

riedelweg“ nach Süden und führt in deutlich sichtbaren Serpentinaen (Abschneider nicht ziel-führend) hinauf auf eine Anhöhe (Wegweiser). Zu den drei Gipfeln nach Südosten, am ersten Hügel vorbei und auf den zweiten Brandbergkopf (1778 m).

Meist endet hier die Tour, da die Abfahrt durch einen steilen Graben zwischen zweitem und drittem Kopf nach Norden zurück zur Aualm leitet. Der Graben darf nur bei sicheren Bedingungen befahren werden. Er wird vor allem im unteren Bereich etwas eng und verlangt zwischen den Stauden etwas Skitechnik. 800 Höhenmeter. Eines der attraktivsten Ziele im Tennenge-

ter den Hochkarfelderköpfen. Der logische Routenverlauf führt nun in eine Scharte links (westlich) des Gipfels, auf dem man nach drei Stunden steht. Je nach Sonneneinstrahlung früh abfahren. 1300 Höhenmeter.

Der steile Gosaukamm

Blickt man von den Gipfeln der Hochkarfelderköpfe nach Osten, also auf die rechte Seite der Lammer, ragen die vielen Türmchen, Zacken und Nadeln des Gosaukamms in den Himmel. „Noch vor zwanzig Jahren galten Skifahrer, die sich in den Gosaukamm wagten, als selbstmörderische

sind für Unternehmungen im Gosaukamm somit obligat, die meisten sind typische Firntouren.

Aber bleiben wir kurz noch bei Hias Schreder. „Doch das allgemein stark gestiegene Können der Skifahrer machte auch den Gosaukamm interessant, und heute tummeln sich speziell an der Südwestseite an schönen Wochenenden Hunderte von Menschen auf den Modetouren Strichkogel, Kampl und Angersteinrinne“, schreibt er im AV-Jahrbuch weiter. Wie gesagt, Schreders Text ist über 15 Jahre alt. Was Anfang der Neunziger gegolten hat, trifft natürlich heute umso mehr zu. Im Vergleich zum weitläufigen Tennengebirge ist der kleinräumige Gosaukamm für Skitourengedränge wesentlich anfälliger.

An Attraktivität haben die Routen an sich dadurch freilich nichts eingebüßt. Anschauliches Beispiel für die Möglichkeiten, die der kleine Gebirgsstock bietet, sind die Hochwintertour auf den Kampl und das anspruchsvolle Stuhlloch direkt unter der Bischofsmütze. Beide haben übrigens denselben Ausgangspunkt.

Auffahrt zirka ein Kilometer südlich von Anna-berg bis zum Straßenende in Mauerreith (Parkplatz).

Auf den Kampl folgt man südostwärts dem markierten Sommerweg Nr. 340 bis zu den Wiesen

Spinner.“ Obzwar diese Ansage von einem der besten Gebietskenner überhaupt, dem Annaberger Bergführer Hias Schreder, aus dem Alpenvereinsjahrbuch 1993 schon über 15 Jahre alt ist, beschreibt sie nach wie vor treffend den Charakter dieses wild gezackten, von steilen Riesen und Karen durchzogenen Ausläufers des Dachsteinmassivs. Tatsächlich ist der Gosaukamm – von einigen wenigen Hochwintertouren einmal abgesehen – nur etwas für den versierteren Skibergsteiger. Sichere Verhältnisse

Das Lammertal zeichnet sich durch „Schneesicherheit“ und die Mischung aus „klassischen Modetouren“ mit noch unberührten, einsamen Anstiegen aus.

birge überhaupt ist der Südanstieg auf die Hochkarfelderköpfe, deren höchster Punkt auf 2219 Metern liegt. Durch die reine Südlage kann man sich hier oft schon im März herrlichen Firn erwarten; früher Aufbruch ist dann aber dringend anzuraten.

Kurz vor dem kleinen Skilift im hinteren Lammertal fährt man mit dem Auto bis zum Berghof Wildau. Von hier zu Fuß bis knapp vor den Paßbruckgraben. Mit Ski zuerst auf einem Forstweg dann über einen bewaldeten Rücken strikt nach Nordwesten bis in das ausgeprägte Kar un-

der Mahdalm (die Forststraße mehrmals queren, bei geringer Schneelage auf der Straße bleiben). Nun nordseitig an dem Mähder Riedel vorbei in ein weites Kar, dessen Verlauf man nach Osten bis zum höchsten Punkt (2050 m) folgt. Zirka 1000 Höhenmeter.

Wesentlich anspruchsvoller und nur bei absolut sicheren Frühjahrsbedingungen möglich ist die Tour in das Stuhlloch beziehungsweise die Obere Stuhllochscharte. Harscheisen sind obligat, aufgrund des Steinschlags von der ziemlich brüchigen Bischofsmütze herab ist ein Helm unbedingt empfehlenswert. Vom Parkplatz bei Mauerreith folgt man der Forststraße nach links (ostwärts, flach), über einen Bachgraben hinauf bis zu den Wiesen der Lochalm. Man steigt über die Almen zunehmend steiler bis an einen Felsvorbau heran und quert dann nach links in das weite Kar aus. Hier den Felsen der Bischofsmütze entlang, zunehmend sehr steil das Stuhlloch hinauf bis in die Scharte (2254 m). Zirka 1200 Höhenmeter.

Der raue Norden

Einen alpinen und ernsten Charakter haben auch die Routen auf der finsternen, abweisenden Nordseite des Tennengebirges, wo sich die Lammer durch die vor allem bei Wildwassersportlern beliebten Lammeröfen ihren Weg in die Ebenen von Scheffau am Tennengebirge und Richtung Salzach bahnt. Die Lammeröfen haben die Touristiker inzwischen in Lammerklamm umbenannt: Klamm sei für den Gast einfach leichter verständlich und klinge wesentlich dramatischer, meint man zumindest in Scheffau.

Schon die Höhenmeterangaben der Touren auf der Nordseite flößen Respekt ein: 1750 Höhenmeter sind es vom Pass Lueg auf den Mittleren Wieselstein (2300 m vom Struber-Denkmal über die Berglerhütte und das Niedertörl), 1600 von Oberscheffau auf den Knallstein (2233 m, über die sehr steile Knallsteinplatte) und 1700 auf den Bleikogel (2411 m) von Unterberg/Abtenau über die unter Salzburger Skibergsteigern legendäre Tricklrouten.

Neben Kondition und stabilen Verhältnissen verlangen diese Touren auch alpinistisches Können: Die Abfahrten sind steil und werden wie bei der „Trickl“ von Felspassagen unterbrochen. Auch die „Schwer“ (nach der parallel verlaufenden Schwerwand benannt) auf den Scheiblingkogel (2289 m, von Oberscheffau/Klausgraben oder Unterberg/Abtenau zirka 1700 Höhenmeter) hat eine Felspassage in der Mitte. Etwas einfacher, aber auch nicht zu unterschätzen sind die



Gipfel Gasherbrum II 8035 m



Gasherbrum II Ski
Länge: 159, 167, 172 cm
Taillierung: 102/73/89
Radius: 24,7 m
Gewicht: 1230 g (167 cm)

SPEED UP

Jacke: Snowdrift
GORE-TEX
Pro Shell

Hose: Randonnee Flex Pant
Schuhe: TLT 4 Evo
Rucksack: RC 20

GASHERBRUM II 8035

www.dynafit.at



FOTO: LEHNER

Oben: Die Postalm ist Teil der Osterhorngruppe. Aus dem Nebel des Salzachtals ragt der Hohe Göll. Rechts: Hochwintertraum im Gosaukamm – Anstieg zum Kampl.



„Wies“ und die „Röt“, die wie die „Schwer“ auf den Scheiblingkogel führen. Wer eine dieser drei Anstiege wählt, wird übrigens schnell erkennen, dass hier mehr Leute abfahren als aufsteigen. Alle drei Routen sind gleichzeitig die Abfahrten der beliebten Tennengebirgsüberquerung von Werfenweng nach Oberscheffau. Hier im Norden des Tennengebirges gibt es nur eine „Schwachstelle“, wo die Zustiege etwas kürzer sind; was freilich nichts am alpinen Charakter der Ziele ändert. Vom Regionalzentrum Abtenau, dem Heimatort von Skistar Alexandra Meissnitzer und der Skilegende David Zwilling, führt ein Sessellift hinauf zur Karkogelhütte beziehungsweise im Frühjahr eine Straße zur Karalm. Damit liegt der Ausgangspunkt immerhin auf rund elfhundert Meter Seehöhe und Touren wie Bleikogel-Ost, Hochkarfelderköpfe-Nord und Fritzerkogel rücken etwas näher.

Eines der attraktivsten Ziele im Tennengebirge ist der Südanstieg auf die Hochkarfelderköpfe.

Ausgangspunkt der drei Touren ist die Karalm. Dahinter folgt man dem deutlich markierten Sommerweg (Nr. 225, Laufener Hüttenweg) bis zu einem Schild im Wald: „Winterweg“. Dem hier nach rechts abzweigenden, deutlich erkennbaren, aber nicht markierten Steig unbedingt folgen bis in das große Kar bei der Wandalm, wo im Frühling meist der Schnee beginnt.

Nun steil hinauf (Süden) zur Jagdhütte Törleck und entlang des Sommerweges in leichtem Bergauf-bergab zur Laufener Hütte (1726 m). Hier teilen sich die Anstiege: Von der Hütte nach Süden in die Edelweißscharte und im rechten Winkel nach Nordosten auf die Hochkarfelderköpfe. 1200 Höhenmeter. Die Route auf den Fritzerkogel (2360 m) führt

von der Hütte weiter flach nach Westen in den Tennessel, bis südlich die steile Mulde zwischen Kleinem und Großem Fritzerkogel sichtbar wird. Durch diese nach Süden auf die Westschulter und in einem kurzen Bogen nach Osten auf den Gipfel. 1300 Höhenmeter. Auf den Bleikogel geht es aus dem Tennessel nordwestwärts über die Tennalpe Richtung

Langwand und parallel zu diesem Grat nach Südwesten auf den Gipfel. 1400 Höhenmeter.

Die sanfte Postalm

Im krassen Gegensatz zum steilen Kalk von Tennengebirge und Gosaukamm präsentiert sich die Osterhorngruppe auf der rechten Seite der Lammer auf der Höhe von Abtenau. Eine sanfte Hochfläche mit den drei einfachen Tourenzielen Wieslerhorn, Pitschenberg sowie Labenberg und geringer Anstiegsleistung (vier bis fünfhundert Meter) machen die Postalm vor allem für Tourenneulinge, zum Materialtesten oder bei Schlechtwetter zum attraktiven Ziel. Die relativ hohe Ausgangslage des größten Almbereiches Österreichs (Parkplatz auf über 1100 Meter Seehöhe, Zufahrt über eine Mautstraße von der B 162 von Abtenau/Voglaui oder von Norden von Strobl am

Wolfgangsee) bietet auch relative Schneesicherheit für diese kurzen, einfachen Hochwintertouren. Der Lift- und Loipenbetrieb stört kaum. Allerdings gibt es Erweiterungspläne: Die Bettenkapazität soll mittelfristig von derzeit 300 auf mehr als das Doppelte aufgestockt werden. Auf das Wieslerhorn (1603 m) steigt man vom Parkplatz nahe der Postalmhütte (von Süden kommend auf der Hochfläche linke Abzweigung) anfangs flach nach Norden und vor den Almen in einem Rechtsbogen auf einen Rücken und entlang diesem zum Gipfel. Ebenfalls von diesem Parkplatz - entlang der Sommermarkierung nach Südwesten und aus der Senke zwischen Labenberg und Pitschenberg nach Nordwesten an der Pitschenbergalm vorbei - kommt man auf den Pitschenberg (1720 m).

Der dritte im kleinen Gipfelreigen ist der Labenberg (1642 m). Am schönsten von der Abzweigung Lienbachstraße (auf der Postalmstraße kurz Richtung Abtenau fahren, bei einer kleinen Schottergrube parken) über eine Brücke, sofort scharf rechts, Loipe queren und weiter zur Innerlienbachalm. Hierher kann man auch vom Parkplatz beim Lienbachhof entlang einer Littrasse nach Westen aufsteigen. Der Almboden wird gequert, westwärts auf einem alten Holzweg hinauf zur Labenbergalm und über den steilen Hang zum Gipfel.

Extratour: Der Schwarzerberg

Zum Abschluss noch ein kleiner Geheimtipp für Routiniers: Ziel dieser steilen und anspruchsvollen - aber nicht allzu langen - Skitour für Spezialisten ist der 1584 Meter hohe Schwarzerberg östlich von Golling an der rechten Lammerseite. Die (gerade im unteren, beim Aufstieg nicht einseharen Drittel) steile, weithin sichtbare Schneise dient als Abfahrtsrinne. Die selten begangene Tour ist allerdings nur bei ausreichender Schneelage empfehlenswert - und dann nur für Könner. Landschaftlich besticht die Tour vor allem durch herrliche Tiefblicke ins Salzachtal mit dem Hohen Göll im Hintergrund sowie mit einem traumhaften Blick vom Gipfel ins winterliche Tennengebirge.

Ausgangspunkt ist der Gasthof Bachrainer (932 m, empfehlenswert) an der Westseite des Schwarzerbergs. Auffahrt von der B 159 zwischen Kuchl und Golling. Vom Bachrainer entlang des markierten Sommerweges südostwärts (Forststraße wird mehrmals gequert) bis zu einem Marterl am Gsengriedel. Nun folgt man am besten weiter der Sommermarkierung (nicht in die im unteren Teil sehr steile Rinne queren) rechts der Abfahrtschneise, bis der Sommerweg quasi „von selbst“ ins offene Gelände vorstößt. Der Weg durch den dichten Wald ist fallweise etwas mühsam, aber dem Anstieg entlang der Rinne vorzuziehen.

Wenn sich das Gelände öffnet, steigt man ostwärts hinauf auf eine offene Fläche und entlang einiger abgestorbener Bäume auf den höchsten Punkt zum Kreuz. Die Abfahrt folgt exakt dem Verlauf der teilweise schmalen und mit Felsabbrüchen verzierten Schneise. Am Ende der Rinne kann man über ei-

ne Forststraße zur Spur zurückqueren, besser ist aber (bei genügend Schnee), man folgt einfach einem kleinen Bachgraben nach Nordwesten bis man wenige Meter östlich des Bachrainer wieder auf einen Forstweg trifft. Auf diesem dann in knapp fünf Minuten nach Westen zurück zum Ausgangspunkt.



i Lammertal

Anreise: Von der Tauernautobahn Abfahrt Golling, B 162 über Scheffau nach Abtenau und weiter auf der B 166 nach Annaberg/Lungötz oder Abfahrt Hüttau und auf der B 166 nach St. Martin am Tennengebirge, Lungötz/Annaberg. Von Oberösterreich (Bad Ischl) auch über den Pass Gschütt auf der B 166. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Regelmäßige Busverbindung nach Abtenau (Fahrzeit zirka eine Stunde). www.oebb.at

Karten: Das starre, über das gesamte Bundesgebiet gelegte Raster der Österreichkarten führt im Bereich Tennengebirge/Lammertal zu einem höchst unvorteilhaften Schnitt. Für das gesamte Gebiet der Lammer müsste man gleich vier Karten mitnehmen: OK Nr. 94, 95, 125 und 126; alle 1:50.000. Von Freytag & Berndt gibt es mit der WK 392 „Tennengebirge-Lammertal-Osterhorngruppe“ eine Karte über das gesamte beschriebene Gebiet im Maßstab 1:50.000. Recht brauchbar sind die Kompass-Karten Nr. 15 „Tennengebirge - Hochkönig“ in Kombination mit Nr. 20 „Dachstein“ für den Gosaukamm; beide 1:50.000. Für den Gosaukamm empfiehlt sich auch die AV-Karte Nr. 14 „Dachsteingebirge“, 1:25.000. **Literatur:** Das Standardwerk für Salzburg schlechthin: Clemens M. Hutter: „Skitouren in und um Salzburg“, Verlag Pustet, 4. Auflage, Salzburg 2004. Christian Heugl, „Skitourenführer - Meine Spur“, Rupertus Verlag, Salzburg 2006.

Lawinenwarndienst Salzburg: +43-662-1588, www.lawine.salzburg.at
Bergführer:
Hansjörg Lindenthaler: +43-6463-60018
info@NaturAlsPartnerin.at, www.NaturAlsPartnerin.at
Walter Aschauer: +43-6462-32713

aschauer@sbg.at
Sepp Lechner: +43-6243-28843
lechner-josef@gmx.at
Hias Schreder: +43-6463-8309
schrederhias@tele2.at
Blasius Rettenegger: +43-664-9166303
Hannes Höll: +43-6463-8533
hanneshoell@aon.at

Gastronomie/Unterkünfte:
Gasthof Winterstellgut: Guter Ausgangspunkt für Skitouren im Gosaukamm-Rauhenbachtal sowie Tennengebirge, Haubenlokal mit Speisen aus der Region, Zimmer. +43-6463-60078
willkommen@winterstellgut.at, www.winterstellgut.at
Gasthof Postwirt St. Martin: Guter Ausgangspunkt, sehr gute Küche, Zimmer. +43-6463-72180
office@gasthof-post.cc, www.gasthof-post.cc
Alpengasthof Lämmerhof: Direkt am Lammertal, guter Ausgangspunkt, gute Küche, Zimmer, Ferienwohnungen. +43-6463-7141
alpengasthof@laemmerhof.at, www.laemmerhof.at
Berghof Wildau: Schöne Sonnenterrasse, Zimmer, nahe Lammertal. +43-6463-7129
info@wildau.at, www.wildau.at
Web: Für weitere Hotels und andere touristische Angebote im Lammertal: www.lammertal.info.de, für die Postalm: www.postalm.at, für Scheffau: www.scheffau.salzburg.at

